



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Von jhrer dapfferen fürgenommenen that / in deme sie / in Kindtlichen Jaren /
sich zum Einsamen oder Eremitischen leben / absönderen wolt. Das 3.
Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

Crachtungen sehr angezündt / vnd erhitzt worden. Also hat sie sich selbst nit weniger auch zu einer vnglaublichen stillheit / vnd zu einem strengen messigen leben gezwungen / welches alles ein verwunderliche vorbedeutung / der sonderbaren gnaden / damit sie künfftig begabt werden solt / gewesen ist. Dises liebliche Jungfräwlin bewegte mit solchem auch vil der jungen Töchterlin / ihres Alters / in der Nachbarschafft / daß sie sich zu nachts in ein geheimbs sonderbars ort des Haus / zu ihr versamlet / vnd daselbs mit einander geyselten / darzu sie auch ein gewisse zahl Pater noster vnd Ave Maria (dern geistliche bedeutung sie die andere gelehret) sprachen. In solchen wercken wurd dises zarte junge Junckfräwlin / ihrem Breutigam so angenemb / daß sie mehmalen im auff vnd absteigen der Stieg des Haus / von den Englen empfindlicher massen / ohne berührung mit den solen der Fuß einiger stappfel / auff vnd abgetragen worden / welches / wie zuerachten / in der belohnung des Englischen gruch / mit welchem sie die heilige Junckfraw Maria zu grüssen pflegte / geschehen ist / vnd das ihr dis (sagt sie mir) begegnet seye / wann sie gang sorgfeltiger weis / die beywohnung der Menschen / vnd fürnemblich der Manns Persohnen geflohen.

Anderer Töchterlin gaisle sich mit ihr.

Die Engel tragens.

Von der Tapffern fürgenommenen That /
dises Jungfräwlin / inn deme sie sich zum einsamen oder Eremitischen Leben / nach dem Exempel der Egyptischen heiligen Vätter / absöndern wolt / vnd wie sie / das es für dazumal noch nit der Göttliche will were / versuende.

Das III. Capitel.

Wey

Bey dieser Junckfräwlin/als sie in der innbrunst vnnnd
 Gnad ihres Bräutigams ohne vnderlaß wuchse / oder
 zunahme/ist die begürd entstanden / nach dem Exempel
 der Egyptischen heyligen Vätter / sich an ein einsambes ort /
 in ein Eremitische wohnung/oder schrofige hüllen/daselbs sich
 ganz Gott zuergeben/vnd auffzuopffern/zubegeben. Begabe
 sich deswegen an einem Morgen mit einem einigen Brot/
 einig auff den weeg/name die stras/welche sie zu ihrer Schwe-
 ster hauß zugehn pflegte / vnnnd gienge einem dauon vnsehr
 entlegnen Thor zu/so dazumal Porta S. Anfani, vnd jeso Porta
 S. Marci genant wirdt/ Ist auch so herrschafft gewesen/ daß sie
 einig vnd allein zur Statt außgehn dörfte / vnnnd wies die
 häuser nit weiter gehn sahe/hats ihr schon bey einer wüsten zu
 sein/eingebildet / gienge deshalber ganz frölich noch witter
 fürbas / biß sie an einem Berg/ein grub oder hüllen gesehen/
 die sie gar tauglich nach ihres hertzens begürd/vñ einfügliche
 Ort/Gott darinnen zu dienen/zusein schäkte/ Ist derowegen
 ganz lieblichen in dieselb eingangen / vnd begabe sich darauff
 als bald/in aller demut/zum Gebet/ bate mit großem seuffhen
 vnsern Heyland Jesum Christum/ihr in der gestalt/wie oben
 erzehlt/zuerscheinen. Der H. Erz aber / hette ab solcher ernst-
 hafftigen innbrünstigen andacht / vnd fürnemblich vber die
 beständigkeit des Gemüts/in so gebrechlichem stande/vnd zar-
 ter Jugend diser seiner Braut/ein solches wolgefallen/daß er
 (als sie noch mehr innbrünstiglichen solcher gestalt bettete)
 zu anzeigung/wie angeremb ihme solches were/sich gedemü-
 tigt/dieselb von der Erden/biß an die höhe des spises der gru-
 ben/auffzuschwingen/auch solcher gestalt/ biß zur neunnden
 stund zuhalten. Disem Junckfräwlin aber / wie sie sich
 nun auff dise weiß im lufft schwebende empfand/ ist ein flu-
 ger argwohn kommen/es möchte etwan ein werck des wider-
 wertigen Feinds Sathane sein/ihr solcher gestalt ein forcht
 einzujā

Sucht Ein-
 sidlich zu
 wohnen.

Wirdt inn
 lufft erhoben.

einzufragen/sie damit von diesem fürnehmen zuziehen / auß welchem dann eruolgt/das in ihr so wol die bestandhaftigkeit des Geists/noch mehr zugenommen/vnd gewachsen / als sie auch dardurch desto demütiger worden ist/vnd in ihr ein grössere hitzigere begierd zum Gebet verursacht hat. Da sie derowegen solcher massen/ein gute zeit im lufft geschwebt/als dann ist es endlichen in der stund / inn welcher vnser HErr Jesus Christus ihr Bräutigam/am Creuz des holtz angenaget/sein Haupte vmb vnserer erlösung willen geneigt / vnd seinen geist dem Himilischen Vatter auffgeben/wider auff die Erden gelassen werden/doch wurd ihr dazumal durch die innerliche erleuchtung geoffenbart/das es noch nit zeit were / ihren von noch so jungen jaren / zarten vnd schwachen Leib / auff diese weis zu plagen/noch zu dem einsamen leben/abzuseynden/vn darauff ist dieselb/wie sie zu solchem ihren willen gegeben/als bald wider zu den natürlichen sinnlichkeiten kommen / vnd sienge darüber an. Das ort/alda sie diser gestalt ainig gewesen/zubetrachten/erwoege gleichofals die weite des wegs/vnd vermeinte/weilen sie sich aller schwach vnd müd befande / ihr gleichsamb nit möglich zu sein/wider wissen oder lönden/heim zugehn/zu solchem ist ihr auch die forcht kommen / Vatter vnd Mutter möchtens suchen/vnd für verlohren halten/ware derowegen durch diß auß anmütiger zärtigkeit gezwungen/sich wider zum Gebete zubegeben/des Allerhöchsten hilff inn solchem zubegehen/darauff ist auch / wie sie in solcher bitte ein wenig verharret/als bald ein wolcklin erschinen/des sie inn wenig zeit im lufft zur Statt Porten getragen / vnd daselbs nit der gelassen/alsdann ist es in aller eyl anheimbs zu ihrem Vatter vnd Mutter kehrt / welche von solchem ganz nichts gemerckt/sondern glaubt haben / sie seye inn dem Haus ihrer Schwester Bonauentura gewesen / diser gestalt wurd sie von ihnen/weils es von der Göttlichen fürsichung also verordnet gewesen/mit keinem wort deshalber angefochten.

Ein wolcklin
fähret wider
anheimbs.